

Institut für Finanzdienstleistungen e.V., Hamburg

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2002

Grundsätzliches zur Finanzierung des Vereins

Der Verein erhält keine Subventionen, sondern lebt von den Einnahmen, die durch Forschungsarbeiten, Publikationen und die Unterstützung von Verbraucherverbänden und Schuldnerberatungsstellen generiert werden. Die Forschungsergebnisse müssen dabei in den Dienstleistungen und Produkten so umgesetzt werden, dass in einer Gesamtrechnung eine subventionsfreie Arbeit des Vereins möglich bleibt.

Das Jahre 2002 war durch das Abarbeiten älterer Forschungsaufträge für das Forschungsministerium sowie einen neuen Auftrag des Familienministeriums und das Anwachsen von Aufträgen durch den neuen Bundesverband der Verbraucherzentralen gekennzeichnet. Besonders nachhaltig erwies sich der Einsatz des Programms CAWIN, das bei den Schuldnerberatungsstellen eine eindeutig führende Position einnimmt und dadurch in seinen neuen Versionen auf großes Interesse stößt.

Risiken, die den Bestand gefährden und Maßnahmen, die die Bestandsgefährdung verhindern sollen

Im Jahre 2002 wurden immer noch einzelne Rückstände, wie insbesondere beim Abschluss des von der VW-Stiftung geförderten Projektes sowie dem Projekt über Kleinunternehmen in der Krise aufgearbeitet und Manuskripte erstellt, die dann zum Ende des Jahres in Druck gehen konnten. Diese häufig für den Projektabschluss nicht geforderten, jedoch für die Reputation des Instituts wichtigen Publikationen dienen der Vorbereitung weiterer Akquisition und sind aufwendig, jedoch langfristig lohnend. Die neuen Mitarbeiter arbeiteten sich ein und die Stellen wurden qualifiziert langfristig besetzt. In der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik gelang es, für die betriebswirtschaftliche Unterstützung bei der Lehrstuhldefinition und Besetzung so mitzuwirken, dass ab 2003 eine Kooperation erfolgen kann.

Risiken, die den Bestand gefährden, gibt es Ende 2002 nicht. Die Liquidität ist auf der Grundlage der bestehenden Projektzusagen bzw. -aussichten sowie der zu erwartenden laufenden Einnahmen bis in das Jahr 2004 hinein gesichert.

Mit dem neuen CI, einer Broschüre und einem Relaunch des Internetauftritts hat das iff erheblich in seine Außendarstellung investiert. Bei der EDV-Entwicklung konnte über die Zusammenarbeit mit der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik erreicht werden, dass das iff in deren EDV-Verbund einbezogen und damit die entsprechenden Kosten bei Modernisierung der Software reduziert werden konnten.

Risiken in der künftigen Entwicklung

Das iff hat mit der Fortentwicklung verschiedener Websites, mit dem Programm FinanzCheck als zweiter Säule neben CAWIN und dem Neubeginn bei den Publikationen und der Vorbereitung eines Bankratgebers als weiterer Einnahmequelle sich in den Dienstleistungen etabliert und neue Potenziale geschaffen. In der Forschung sind die Bereiche Private Altersvorsorge, Kleinunternehmen, Internationales Finanzdienstleistungsrecht, Verschuldung sowie Finanzielle Allgemeinbildung durch Buchpublikationen und Aufsätze sowie Forschungsberichte etabliert und werden zu neuen Aufträgen führen.

Die Monokultur von Microlendings-Forschung ist überwunden. Archiv und Bibliothek werden über das Internet zur Mitnutzung für Dritte so eingesetzt, dass die internen Gemeinkosten relativ sinken werden.

Mit dem Projektzeiterfassungssystem Opentime können wir jetzt zeitliche Schwerpunkte, Erträge und Verluste zuordnen und evaluieren. Für die am iff vertretenen vier Grunddisziplinen wurden bzw. werden jeweils vom Vorstand für eine begrenzte Zeit vier Forschungsdirektoren eingesetzt, die die wissenschaftliche Verantwortung in diesen Bereichen mit übernehmen. Forschungsdirektorin für Volkswirtschaftslehre ist Prof. Dr. Ingrid Größl. Prof. Dr. Wilfried Laatz, der unsere empirischen Forschungen mitbetreut, wird Forschungsdirektor für den Bereich Soziologie. Anwärter für den Forschungsdirektor Betriebswirtschaft ist der Nachfolger des iff-Mitglieds Prof. Dr. Hermann-Josef Tebroke, der an die Universität Bayreuth gewechselt ist. Damit verfügt das iff zusammen mit meiner juristischen Qualifikation über ein interdisziplinäres Direktorenteam, das die Qualitätskontrolle auch nach außen sichtbar macht. Die Organisation ist in allen Institutsbereichen optimal EDV-gestützt. Zeiterfassung, Finanzplanung, Buchhaltung, Electronic Banking, Adressmanagement, makrogestütztes Text- und Kommunikationsmanagement erlauben es, bei über 30 im iff Tätigen mit einer dezentralen Geschäftsführung und 1,2 Stellen im Office-

Management auszukommen. Unsere Ertragsphilosophie (jeweils ein Drittel aus Forschung, Dienstleistung und Produktverkauf), unsere doppelte Unternehmensstruktur (Verein nach innen, bilanzierendes Unternehmen nach außen) und unser Konzept externer Mitnutzung unserer Ressourcen (Internet, Datenbank, Bibliothek, Räume, Personal) sowie die internationale Ausrichtung (Sprachenkompetenz und unser internationales Kooperationsnetzwerk) haben uns bisher vor den Schwierigkeiten der allgemeinen Wirtschaftskrise bewahrt. Für 2003 sind ausreichend Aufträge gesichert. Die Ausrichtung unserer Arbeit an gemeinsamen Idealen, unsere innere Struktur mit wöchentlicher iff-Runde, externen "Strategietagen" einmal im Jahr, unser Prinzip, dass jeder Projektleiter auch Projektmitarbeiter in einem anderen Projekt ist, sowie die Definition und räumliche sowie EDV-organisatorische Verankerung inhaltlicher Zielbereiche wie Retail Banking, Verbraucherschutz, Baufinanzierung, Kleinunternehmer, Insolvenz und Schulden, finanzielle Bildung und Social Investment gewährleisten Zusammenhalt und Kompetenz.

Geschäftsverlauf im Jahr 2002

Nach dem erheblichen Abfall der Einnahmen durch Projektaufarbeitungen im Jahre 2001 wurden die Einnahmen im Jahre 2002 wieder gesteigert. Erwartungsgemäß wurde gleichwohl weitere Liquidität abgebaut, so dass im Jahre 2003 mit Abschluss der meisten laufenden Forschungsprojekte damit zu rechnen ist, dass auch kurzfristig wieder Einnahmen und Ausgaben zur Deckung kommen.

Der Konsolidierungskurs konnte somit beibehalten werden. Die Kunden konnten weiter zufriedengestellt und das Potenzial für zukünftige Aufträge durch verhaltene Akquisition erhöht werden.

Plandaten

Wir konnten im iff im Jahre 2002 ausschließlich Projekte durchführen, die alle zum Social Finance gerechnet werden können.

Das Projekt "Finanzielle Allgemeinbildung zur Armutsprävention" Teil II sowie das entsprechende europäische Projekt zu Financial Literacy wurden erfolgreich begonnen. Der Abschlussbericht zum Microlending-Projekt erschien 2002 in unserer Nomos-Buchreihe.

Unsere Projekte sind dem Thema Social Finance auch 2002 treu geblieben, was wir letztlich unseren Auftraggebern, unter anderem verschiedene Bundesministerien, zwei Generaldirektionen der EU-Kommission, der VW- und der Bertelsmann-Stiftung sowie dem Bundesverband der Verbraucherzentralen und vielen kleineren Mandaten verdanken.

Mit dem Projekt BankLocal haben wir im Zwischenbericht für eine Hamburger Filiale der Vereins- und Westbank Material, Ideen und Angebote für einen neuen Typus einer an soziologischen Kriterien gebildeten Kundengruppe orientierten Forschungsfiliale entwickelt, die in strukturschwächeren Stadtteilen überleben könnte. Anfang Februar werden wir hierzu in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank Hamburg eine Tagung mit Bankern und Gewerkschaftern abhalten, bei der unsere Thesen mit den Thesen der aktuellen Filialreform konfrontiert werden.

In dem deutschen Projekt zur finanziellen Allgemeinbildung, dessen Bericht aktuell im Druck ist und Anfang des Jahres 2003 in unserer Nomos-Reihe erscheinen wird, sind wir neben unseren Analysen und Vorschlägen zur finanziellen Bildung in Schulen, Medien und Beratungseinrichtungen auch der Frage nachgegangen, ob die finanzielle Bildung der Verbraucher nicht auch eine Bildung neuer Finanzdienstleistungen fördern muss. Mit unseren Modellversuchen an Hamburger Schulen sowie in der Kölner und Essener Schuldnerberatung zur präventiven finanziellen Bildung setzen wir unsere Analysen in praktische Projekte um. Die Erfahrungen stehen auch anderen Bundesländern offen.

Im internationalen Projekt zur finanziellen Allgemeinbildung haben wir neben den fünf Länderberichten über die Messung finanzieller Bildung, die Nutzung von Informationsrechten sowie die Gruppe von Immigranten geforscht. Das Projekt wird im April 2003 abgeschlossen und soll in einer Modellphase fortgeführt werden.

Ein drittes Buch, das ebenfalls bereits fertig gestellt ist und als Band 8 in unserer Nomos-Reihe erscheinen wird, beschäftigt sich schließlich mit den Ergebnissen unserer Forschungen über Kleinunternehmen, Insolvenzrecht und Finanzierung. An Hand empirischen Materials haben wir die These von den "Arbeits"unternehmern untermauert, deren persönliche Lebensverhältnisse Möglichkeiten und Grenzen im Bank-Kunden-Verhältnis bestimmen.

In dem Forschungs- und Anwendungsprojekt Insolvenzprävention und Krisenintervention bei Kleinunternehmen haben wir vier Kriseninterventionsinstrumente (FinanzCheck, FinanzControl, FinanzCall und FinanzConsult) entwickelt. FinanzCheck ist eine Analysesoftware für Finanzdienstleistungen; FinanzControl wird eine in bestehende Zahlungsverkehrssoftware integrierte Unternehmensanalyse sein; FinanzCall ist ein neues Telefonhotline-Konzept für Kleinunternehmen in der Krise, das derzeit unter dem Namen "Krisenhotline Köln/Krisennetzwerk Köln" erprobt wird und schließlich gibt es FinanzConsult, einem für das Internet entwickelten Finanzratgeber, der konkret bei den Problemen ansetzt. Diese vier Bausteine bilden zugleich die Basis unseres Small Business Finance Research Centers, das wir aufbauen und in dem wir Beratung, Begleitung und Forschung bündeln wollen. Für dieses Center brauchen wir Partner in der Praxis und Geldgeber, die den Aufbau von Beratungssystemen bei Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern, allgemeinen Beratungsstellen und Verbänden, bei Staat oder Kreditinstituten fördern. Gespräche in Hamburg, Bremen und Köln zeigen hier bereits Perspektiven auf.

Pünktlich zur Arbeitsaufnahme der Rürup-Kommission wird das iff noch mit einer vierten Buchpublikation ins neue Jahr gehen: dem Altersvorsorgereport, den die Bertelsmann-Stiftung Mitte Februar herausgibt. Er fasst unsere wirtschaftlichen und rechtlichen Analysen und Vorschläge zur privaten Altersvorsorge sowie die Auswertung der empirischen Erhebung in einer Haushaltsbefragung zusammen. In dem Report haben wir unser SALIS-Konzept zur Finanzdienstleistungsevaluation erstmals ausführlicher fortentwickeln können. Es nimmt für sich in Anspruch, alle Finanzdienstleistungen in den fünf Dimensionen von Security (Sicherheit), Access (Zugang, Transparenz), Liquidity (Liquidität), Interest (Rendite) und Social Responsibility (soziale Verantwortlichkeit) vergleichen und evaluieren zu können. In diesem Bereich haben wir für den Bundesverband der Verbraucherzentralen auch ein Konzeptpapier erarbeitet sowie den Deutschen Gewerkschaftsbund bei der Auswahl der Riesterprodukte beraten. Unser nächster Schritt wäre eine Analyse und Fortentwicklung der betrieblichen Pensionsfonds und -kassen und der solidarischen Gestaltungsmöglichkeiten anhand ausländischer Erfahrungen etwa in den Niederlanden.

Unsere FIS-Datenbank ist mit verschiedenen Partnern in England (Money Advice Trust) und Irland (Money Advice and Budgeting Service) sowie Deutschland (vzbv) zu der frei zugänglichen Internet-Kooperative www.money-advice.net fortentwickelt

worden, die sowohl Datenbank (30.000 Volltexte) als auch themenspezifisches Portal ist. Ihre fortgeschrittene Technik erlaubte uns den schnellen und flexiblen Aufbau weiterer Portale wie www.finanzen-in-not.de, mit der wir die Flutopferberatung von IG Metall, vzbv und Schuldenberatungsstellen in den betroffenen Hochwassergebieten unterstützt haben, sowie unsere European Clearing House Financial Literacy, das Materialien der Finanziellen Allgemeinbildung in Europa systematisch erfasst. Eine weitere Anwendung ist unsere spezielle Informationshomepage www.cawin.de für unsere Nutzer der Schuldenberatungssoftware CAWIN, die jetzt bereits in der Version 6.0 vorliegt.

Schließlich haben wir seit der Übernahme der Verantwortung für die Zeitschrift Verbraucher und Recht auch hier eine neue Struktur und weitere Inhalte zusammen mit dem vzbv entwickelt.

Personal

Zurzeit arbeiten **26 Personen für das iff**. Die **Kerngruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter war Ende 2002 bei** insgesamt 13 Personen (4 Ökonomen, 4 Juristen, 2 Pädagogen und 3 weitere Wissenschaftszweige). Helga Springeneer betreut nach wie vor den Bereich Insolvenz und Verschuldung inklusive der Software CAWIN sowie die Beziehungen zu den relevanten Fachgruppen. Achim Tiffe bearbeitet den Bereich Verbraucherrecht und Kredite sowie Servicebeziehungen zu den Verbraucherzentralen und Fachorganen. Im Bereich Altersvorsorgeprodukte und Kleinunternehmen hat Anke Turner die Leitung übernommen. Unsere umfassenden Internet- und EDV-Projekte betreut Michael Motylewski, das Archiv und dessen Inhalte Michael Feigl. Im internationalen Bereich arbeitete die Juristin Isabel Herweg als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Ulf Groth hat zusammen mit Dr. Mirjam Jaquemoth die Modellversuche "Finanzielle Allgemeinbildung in Schule und Schuldnerberatung" betreut. Ilona Kotek betreut die Projektabrechnungen und Andrea Villbrandt das Office Management. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit hat Susanne Görtsdorf, eine Volkswirtin und Journalistin, die Arbeit übernommen. Die Redaktion der Zeitschrift "Verbraucher und Recht" (VuR) bearbeitet Tanja Suleck aus Bremen.

Erwartungen für 2003

In der ersten Jahreshälfte Jahre 2003 werden die beiden neuen EU-Projekte zum Thema Verbraucherinsolvenz sowie zur Hypothekenkreditempfehlung in jeweils 15 Ländern durchgeführt. In dieser Zeit müssen auch die Projekte zu Financial Literacy, zu BankLocal und zu Kleinunternehmen abgeschlossen und publiziert werden.

Der Verkauf der neuen Version von CAWIN wird ebenfalls erheblichen Aufwand und Erträge generieren.

In der zweiten Hälfte 2003 wird es dann verstärkt um Akquisitionsmaßnahmen für 2004 gehen. Dabei soll die internationale Konferenz Coimbra 2004 zur Nachhaltigkeit von Finanzdienstleistungen vorbereitet werden, Projekte zum Thema Ethik und Finanzen, Kleinunternehmensberatung, Strukturprobleme in Osteuropa akquiriert, das Projekt über Informationsrechte im Finanzdienstleistungsrecht weiter durchgeführt und im Bereich finanzieller Allgemeinbildung Kooperationsprojekte ermöglicht werden. Tests zur Beratungsqualität bei Banken, die Fortentwicklung des Bankratgebers und der Verkauf der Internetseiten sind neben der Vermarktung von Finanz-Check und einer Folgeversion von CAWIN mit integrierten Rechenmodulen die weiteren Ziele.